© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wenn ich erklärte, daß wir uns in unserer Nachtruhe durch diese vertraute Musik absolut nicht stören ließen, im Gegenteil, je mehr, desto lieber!

„Kommen nicht auch viele ungebetene Gäste, wie Mücken u. a.?" „O ja!" Infolge des nahen Teiches kann meine Frau nach warmen Julinächten vor dem Fensterbrett und auf dem Fußboden manchmal eine ganze Müllschippe voll toter Mückenleiber (♂♂) zusammenkehren. Dagegen haben uns die blutdürstigen Mückenweiber wenig durch ihre Anwesenheit beglückt. Gelegentlich kommt auch ein nachtwandelnder Falter surrend und brummend in unsere Nähe oder versucht, uns unter der Zudecke Gesellschaft zu leisten. Nun, hat man ihm das „Fensterln" erlaubt, warum nicht auch diese kleine Vertrautheit? Wenn diese allzu zärtlichen Besucher die Annäherung mitunter mit dem Leben bezahlen mußten, weil sie infolge der ungleichen Bettschwere am nächsten Morgen platt wie eine Wanze gedrückt worden waren, so ist das für meine Frau kein Grund, sich von mir scheiden zu lassen, zumal es auf Gegenseitigkeit beruht. Zur Beruhigung für ängstliche Gemüter möchte ich hinzufügen, daß es in meiner langjährigen Sammelpraxis vielleicht 4—5mal vorgekommen ist, also keine Tragödie am laufenden Bande darstellt.

„Aber stört denn das Licht, das die ganze Nacht so hell leuchtet, den Schlaf nicht?" Nein, daran haben wir uns in all den Jahren so gewöhnt, daß wir heute das Gegenteil als etwas Ungewohntes empfinden. So unangenehm, wie der Leser wohl annehmen mag, ist die Wirkung des grellen Lichtes auf uns Schlafende nicht. Meine Frau ist nämlich auf den genialen Gedanken gekommen, hinter das weiße Schirmlaken eine ausgediente dunkle Tischdecke zu nähen, die lichtundurchlässig ist. Nur der indirekte Schein eines kleinen Sektors der angestrahlten Zimmerdecke verbreitet eine dämmerige Helle im Raum.

Bei Anbruch der Morgendämmerung ruft der Wecker, daß die Zeit des Anfluges vorüber ist. Das Fenster — das Einfallstor — wird geschlossen, das Licht ausgeschaltet, und nach wenigen Minuten hält mich Morpheus bereits wieder in seinen Armen.

Wie lacht ein Entomologenherz beim Erwachen am nächsten Morgen, wenn Gardinen, Fensternischen und Wände mit Faltern übersät sind, deren Zahl mitunter schon 300 Stück erreicht hat! Da kann man dann die sonst so zappeligen, scheuen und flüchtigen Tierchen in aller Ruhe betrachten. Wie in einem Sammelkasten kann das kritische Auge sie von allen Seiten studieren. Man hat Muße, Artzugehörigkeit, Variationsbreite in Zeichnung und Färbung, Zuchtverwendung und Sammlungsfähigkeit zu prüfen. Die für die Sammlung als brauchbar befundenen Objekte wandern ins Giftglas, das stets griffbereit im Nachttisch liegt, während abgeflogene ♀♀ in die Zuchtbehälter gesperrt werden. (Fortsetzung folgt)

Kleine Mitteilung.

Wanderung der Falter. Hier hat seit Ende Mai, also seit 14 Tagen, ein ziemlich starker Durchzug von Distelfaltern in süd-nordöstlicher Richtung eingesetzt, der mehr und mehr zunimmt.

Stadelhofer, Konstanz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): Stadelhofer

Artikel/Article: Kleine Mitteilung. 91